



Spaziergang Römerregion Chiemsee

Beitrag

Zu einer Führung auf den Spuren von Acutus und Amanda lud das Katholische Bildungswerk Traunstein ein – Marion Tippmann-Böge, Gästeführerin für die Römerregion Chiemsee, versammelte etwa 15 Interessierte bei strahlendem Sonnenschein am aufgestellten Römerstein an der Staudacher Achenbrücke. Wichtig war ihr, die Botschaft der Römerregion Chiemsee zu übermitteln: Die elf Gemeinden, die sich zusammengeschlossen haben, tun das unter dem Motto â??Wo Kelten und Römer friedlich zusammenlebtenâ??.

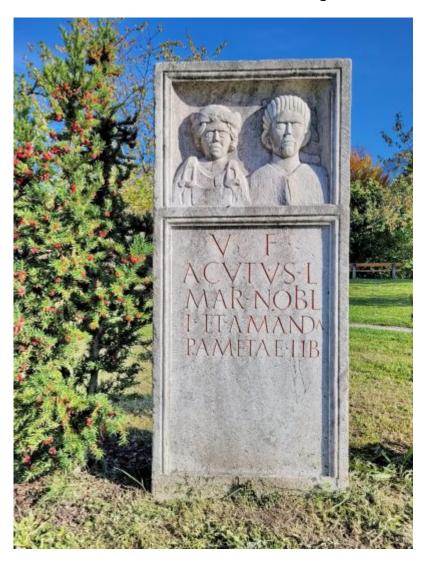
Das konnte die studierte ArchĤologin dadurch belegen, dass in unserer Region, dem westlichsten Teil der rĶmischen Provinz Noricum, zwar AlltagsgegenstĤnde wie Scherben, Mļnzen, Schmuck in Siedlungsgebieten und HĶfen gefunden wurden. Aber keine Waffen oder Ä?berreste von Burgen oder Wehrtļrmen. Aus der Geschichtsschreibung ist bekannt, dass Noricum nie erobert wurde. Als Beispiel fļr die besonders gelungene Integration oder besser gesagt den Ä?bergang von den Kelten zu den RĶmern, wies sie darauf hin, dass die RĶmer zwar Wein, Obst- und Getreideanbau mitbrachten, die Rinder-, Schaf- und Ziegenzucht der Kelten aber angenommen haben. Die Religion und Sitten der ansĤssigen BevĶlkerung (Kelten) vermischte sich nach und nach mit der der RĶmer. Jahrhundertelang gab es eine friedliche Koexistenz der Kelten und RĶmer.

Der Grabstein von Acutus und Amanda wurde Anfang des 19. Jahrhunderts an der Egerndacher Kirche gefunden und in die ArchĤologische Staatssammlung in München gebracht. Dort wurde er genau beschrieben, vermessen und dokumentiert â?? was ein groÃ?es Glück war, denn die Sammlung wurde im Zweiten Weltkrieg zu groÃ?en Teilen zerstört. Aufgrund dieser Dokumentation war es Steinmetzmeister Fritz Seibold jun. und der Bildhauerin Linda Blüml möglich, den römischen Stein mit historischem Werkzeug zu rekonstruieren. Abgebildet ist ein Paar, ehemalige Sklaven, die zu Wohlstand gekommen sein müssen, denn der Grabstein wurde bereits zu deren Lebzeiten erstellt. Der Mann, Acutus, ist dargestellt wie ein Römer. Er trägt keinen Bart und die Haare sind glattgezogen. Seine Frau, Amanda, trägt ein keltisches Gewand, das mit einer Fibel, quasi einer Sicherheitsnadel, zusammengehalten wird. Zur Abrundung ihrer Informationen hatte Tippmann-Böge die Nachbildung eines Originals dabei, sodass sich die Zuhörer eine Vorstellung von der damaligen Mode machen konnten.



Der Rundgang ging dann weiter durch Staudach, das bei der Gebietsreform 1972 mit Egerndach zusammengelegt wurde und die kleinste Gemeinde des Landkreises Traunstein ist. Tippmann-Böge wusste viel zu erzählen über die Höfe, deren Geschichte zum Teil bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. An der Kirche St. Andreas, wo die Archäolgoin auf die Bestattungskultur der Römer zu sprechen kam, endete der ebenso informative wie unterhaltsame Rundgang.

Bericht uns Bilder / Katholisches Bildungswerk Traunstein / Susanne Tofern









Kategorie

1. Tourismus



Schlagworte

- Römerregion Chiemsee
 Staudach
- 3. Traunstein